

Zentralverkehrsleiterin Briefftauben-Dienst (Bft D)

Autor(en): **Eschmann, Maria**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **64 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Serie: EVU-Ehrenmitglieder

Zentralverkehrsleiterin Brieffauben-Dienst (Bft D)

Pi: Mit dem Beitrag von Maria Eschmann, Bern, setzen wir die Serie «EVU-Ehrenmitglieder» fort. Aus Platzgründen können wir die Fortsetzung des Berichts von Alice Hess erst in den Februarausgabe publizieren.

Pi: Wie sind Sie seinerzeit zum EVU gekommen, wie lange sind Sie Mitglied, was können Sie uns darüber berichten?

EM: 1955 war es, am Tag der Übermittlungsgruppen in Dübendorf. Fast nicht zu glauben, dass es nun genau 35 Jahre her sind, dass ich dort mit sieben Kameradinnen die Aufgabe hatte, drei mob Bft-Schläge zu betreuen. Die Schläge standen auf einem grossen Platz ca. 400 m voneinander entfernt. Nach zehn Tagen harten Trainings konnte dann unser damaliger Chef, Oblt Hans Wiedmer, eine Demonstration sondergleichen vorführen. Wie ein Dompteur rief er erst die Bft von Schlag 1, und aus heiterem Himmel kreiste plötzlich ein geschlossener Schwarm über dem Platz und stach wie der Blitz auf und in Schlag 1. Die Tauben von Schlag 2 und 3 suchten ihren Schlag ebenso schnell heim. Es war einfach grossartig; ich habe so was nie mehr gesehen.

«Sieben Aufrechte»

Am Abend beim gemütlichen Teil wurden wir in den fröhlichen Kreis der Sektion Bern aufgenommen. Ich machte dann sehr aktiv in der Sektion Bern mit und übernahm etwas später die Leitung der Gruppe Brieffaubendienst, wo ich Übungen und Kurse organisierte und leitete. Die Gruppe wuchs zusehends, und ein Damenstamm vereinte wöchentlich Uem und Bft FHD in guter Kameradschaft; davon treffen sich «Sieben Aufrechte» noch heute jeden Monat. Wir waren auch die erste und einzige FHD-Gruppe am 1. Zweitagemarsch 1960 in Bern. Es folgten noch viele, aber so toll war keiner mehr.

Pi: Wann wurden Sie Mitglied des Zentralvorstandes?

EM: 1962 wurde ich an der DV in Sargans als Verkehrsleiterin Bft-Dienst in den ZV gewählt. Welche Freude – welche Ehre – dachte ich und war ganz sicher, die guten Erfolge in der Sektion Bern auch gesamtschweizerisch umsetzen zu können.

Welch ein Irrtum – welche Enttäuschung! In nur wenigen Sektionen waren Angehörige des Bft-Dienstes und von Offizieren keine Spur.

Verständnis und Entgegenkommen

Ich war also ganz allein auf mich gestellt. Nur ein Mensch hat mir geholfen, meine schwere Aufgabe zu erfüllen, und ich möchte ihn nicht unerwähnt lassen. Es war dies der damalige Chef Bft D der Abt f Uem Trp, Adj Uof Hans Blaser. Ohne ihn hätte ich es nie geschafft. Er half mir mit Rat und Tat, und ihm verdanken wir auch den Sonder-PIONIER Bft D, welcher im Dezember 1962 herauskam.

An der DV 1963 in Luzern appellierte ich dann an die Sektionspräsidenten, an ihren Übungen Bft einzusetzen und Bft-Leute anzuwerben. Ich stiess auf sehr viel Verständnis und Entgegenkommen. Das Netz breitete sich immer mehr aus, und immer mehr Angehörige des Bft-Dienstes machten aktiv mit. Es waren viele FHD, einige FHD-Dienstchefs, aber noch immer keine Offiziere. Dafür zeigten aber auch immer mehr Bft-Züchter ihr Interesse an der Übermittlung. Es würde zu weit führen, alle Kurse, Übungen, Ausstellungen und Demonstrationen zu erwähnen – aber nicht, allen zu danken, auf die ich zählen konnte.



DC Maria Eschmann.

Pi: Seit wann sind Sie Ehrenmitglied des EVU? Haben Sie noch Aufgaben innerhalb dieses Gremiums?

EM: 1970 an der DV in Locarno wurde ich zum Ehrenmitglied des Verbandes gewählt. Da ich aber schwer allergisch auf Vögel wurde, trat ich 1973 aus dem ZV und der TK aus. Bei letzterer war ich auch einige Jahre Mitglied, und was ich da an guter Kameradschaft und Zusammenarbeit kennengelernt habe, war einmalig und für mich unvergesslich.

Interesse am Verband

Wenn ich auch nicht mehr aktiv ins Geschehen eingreifen kann, ist mein Interesse am Verbandsgeschehen noch hellwach. Ich besuche noch immer die Hauptversammlung der Sektion Bern und die DV des Verbandes.

Dieses Jahr findet die DV in Bern statt, und ich habe mich bereit erklärt, die Ehrenmitglieder- und Schlachtenbummler-Programme zu organisieren.

Also, liebe Ehrenmitglieder: Kommt bitte mal alle!

Pi: Welche speziellen Ereignisse waren für Sie Marksteine?

EM: 1958 am Tag der Übermittlungsgruppen in Luzern gewann ich – noch als FHD – eine goldene, zwei silberne und eine bronzene Medaille.

1959 der Vorschlag zum Dienstchef
1960 Brevetierung zum Dienstchef
1970 Wahl zum Ehrenmitglied des Verbandes an der DV in Locarno.

Pi: Könnten Sie jungen Frauen empfehlen, sich für den MFD zur Verfügung zu stellen?

EM: Wenn ich in meinem ganzen Interview die alte Bezeichnung FHD gebraucht habe, denke ich doch, dass der Einsatz auch im MFD für unser Land nützlich, wichtig und wunderschön ist.

Pi: Was haben Sie für Zukunftswünsche für den EVU?

EM: All das, was man seinem besten Freund wünscht: Viel Glück und Erfolg für die Zukunft!



11. Nationale Bft-Ausstellung Burgdorf, 13./14.1.1968; links DC Maria Eschmann mit Kameradinnen.